

Mit der Hängematte auf dem Weserradweg

Notizen von Harald Götz und Achim Knorr

In diesem Jahr stand der Weserradweg auf unserem Programm. Wir haben schon viele mehrtägige Touren mit dem Hochrad oder anderen Fahrrad-Oldtimern gemeinsam unternommen. Diesmal radelten wir mit unseren „Hängematten“ sprich: Pedersen-Rädern, mit denen wir vor 2 Jahren schon eine Radtour entlang der Saar und Mosel unternommen hatten. Dieser Fahrzeugtyp wurde 1893 von einem Dänen namens Mikael Pedersen erfunden. Der Rahmen des Rades besteht aus dünnwandigen Rohren und wird aus 21 Dreiecken gebildet. Darin ist ein bequemer Ledersattel ähnlich einer Hängematte befestigt, der vorne an einem Gurt hängt und hinten an Stahlfedern aufgehängt ist. Der Sattel ist nach allen Richtungen beweglich und erlaubt so eine aufrechte Sitzposition, welche auch nach längerer Fahrt nicht ermüdend und rüchenschonend ist.

Wir planten die Reiseroute, die uns von Hannoversch Münden nach Minden, führen sollte. Eine Strecke von etwa 210 km, entlang der Weser in einer hügeligen Landschaft mit zahlreichen historischen Orten und Sehenswürdigkeiten. Anfang September war es dann soweit, die Tour begann:

Samstag, 1.9.2012 Ankunft in Hannoversch Münden

Aus Wiesbaden bzw. Dormagen kommend treffen wir gegen 17 Uhr im Bahnhof der Dreiflüssestadt ein. Von dort radeln wir mit unseren Hängematten zum Hotel „Zum Anker“, wo Achim ein Zimmer für die Übernachtung in einer Herberge am Werraweg gebucht hat. Die Wirtin erklärt uns, dass alle Zimmer belegt sind und bittet uns auf die andere Flussseite zur Gaststätte „Schmucker Jäger“ zu fahren, da dort noch Zimmer frei seien. Wir machen das und bekommen eine Unterkunft sowie eine Garage für unsere Räder. Danach gehen wir zu Fuß in die Altstadt mit ihren herrlichen Fachwerkhäusern aus 6 Jahrhunderten. Wehrtürme, Welfenschloss, das Renaissance-Rathaus und die drei Flüsse (Werra, Fulda, Weser) prägen die Stadt. Urige Lokale laden uns zum Erleben und Verweilen ein. Wir essen zu Abend und besprechen die kommenden Tagesetappen entlang des Weserradweges.

Sonntag, 2.9.2012 [Hannoversch Münden – Lippoldsberg](#) 37,7 km ↑ 279m ↓ 301m

Wir starten gegen 10 Uhr nach einem guten Frühstück. Die Sonne scheint. Mit unseren Pedersen radeln wir nochmal durch die schon am Vorabend besuchte Altstadt, wo jetzt ein großes Fest zum 125-jährigen



Bestehen der Feuerwehr, die mit vielen historischen Fahrzeugen und Gerätschaften vertreten ist, stattfindet. Danach geht's über die Fuldabrücke bis zur Weser, die bekanntlich ja da entspringt, wo Fulda und Werra sich küssen. Auf dem von einer Hügelkette umrahmten Weserradweg führt uns der Weg dann weiter durch Vaake und Reinhardshagen. Von sich und der Hängematte möchte Harald gerne ein Foto haben und dreht vor der Ziegelhütte auf dem Radweg um, damit Achim ihn fotografieren kann. Dabei verliert er die Balance und landet auf dem Rücken in der Weserböschung, das Pedersen obenauf. Ihm und der Hängematte ist jedoch nichts passiert. Nach dem Fotoshooting geht die Fahrt weiter bis hinter dem Weserbogen, wo eine kurze Rast gemacht wird. Dann an Bursfelde mit seinem ehemaligen Benediktinerkloster vorbei, nach Gottstreu und Oberweser bis zum

Fährhaus Wahlsberg. Dort erleben wir einen Hauch von Nostalgie an der Weser. Wie in alten Zeiten setzen wir auf die andere Weserseite mit der Gierseilfähre über, nach Lippoldsberg, wo wir gegen 16 Uhr im Gasthof „Zur Linde“ eine Übernachtungsmöglichkeit finden. Wir erkunden das malerisch gelegene Dörfchen, das nur einen Katzensprung von Bodenfelde entfernt liegt. Später pausieren wir am Weserufer bei der Gaststätte „Zum Anker“ in einem Liegestuhl und auf der Terrasse, wo wir uns Weizenbier, Wildlachs und Sülze genüsslich schmecken lassen.

Montag, 3.9.2012 [Lippoldsberg – Höxter](#) 43,8 km ↑ 478m ↓ 492m

Nach dem wir gefrühstückt und unsere Hängematten wieder mit den Satteltaschen beladen haben, fahren wir auf der rechten Weserseite weiter auf dem landschaftlich wunderschön gelegenen Weserradweg über Bodenfelde, Wahmbeck und einem Waldweg mit 25%er Steigung, der uns zum Absteigen zwingt, nach Bad Karlshafen. Die Barockstadt, bekannt durch ihre Solequellen, wurde 1700 vom Landgraf Carl zu Hessen gegründet und liegt am Zusammenfluss von Weser und Diemel. Nach einer Stadtrundfahrt mit unseren Pedersen, versorgen wir uns im Rewe-Markt mit Getränken und einem Snack, bevor es weiter geht nach Würgassen. Hier setzen wir mit der Seilfähre wieder auf das linke Weserufer über und radeln bis Beverungen, ein reizvolles Städtchen in dem wir die weserländische Gastronomie mit einer guten Tasse Kaffee genießen. Über die Weserbrücke geht's dann weiter bis kurz vor Fürstenberg. Wir wollen die abseits der Weser auf einem Berg gelegene Porzellanmanufaktur im Schloss Fürstenberg besichtigen. Auf der Straße dorthin herrscht starker Autoverkehr, sodass wir beschließen auf dem Radweg unterhalb des Berges weiter zu fahren, um von da aus dann den Aufstieg nach Fürstenberg zu nehmen. Bei der Weiterfahrt durch ein steiles Waldstück verpassen wir aber den kleinen und unscheinbaren Hinweis zum Aufstieg nach Fürstenberg. Wir fahren weiter über Boffzen nach Höxter, unserem heutigen Tagesziel. Höxter vereint malerische Fachwerkhäuser der Weserrenaissance und mittelalterliche Gassen mit einer lebendigen Innenstadt. Hier finden wir etwas außerhalb der Stadt eine Unterkunft im „Haus Rosen“. Nach einem ausgiebigen Stadtbummel lassen wir uns einen Eiskaffee schmecken und genießen im Hotel „Niedersachsen“ vorzügliche Suppengerichte aus Kartoffeln bzw. Gulasch.



Dienstag, 4.9.2012 [Höxter - Bodenwerder](#) 48,3 km ↑ 278m ↓ 305m

Es ist 9 Uhr, wir radeln zunächst zum östlich von Höxter gelegenen Weltkulturerbe „Schloss Corvey“. Es ist als Baudenkmal, Museum und Veranstaltungsort kultureller Mittelpunkt der Region Weserbergland.



Die Weiterfahrt an der Weser führt uns dann nach Holzminden, auch bekannt als „Stadt der Düfte“, wo wir am Markt, der durch sein südländisches Flair besticht, einen Kaffee trinken. Beim Bummel durch die Altstadt mit den abwechslungsreichen Fachwerkfassaden erleben wir die vielfältigen Zeugnisse der Geschichte der Weserrenaissance hautnah. Von Holzminden fahren wir dann auf dem rechten Weserradweg durch ein landschaftlich ebenes Wiesen- und Ackerflächengebiet mit großflächigem Maisanbau bis Döhle, wo Harald gegen Mittag seine Hängematte andächtig mit Weserwasser tauft. Am rechten Weserufer geht's dann weiter durch die hügelige Rühler Schweiz nach Bodenwerder, unserem heutigen Ziel. Bodenwerder ist weltweit bekannt als Heimat des sagenumwobenen Lügenbarons von Münchhausen. In der historischen

Altstadt mit dem Münchhausmuseum finden wir im „Cafe Rosengarten“ eine Unterkunft für die nächste Nacht. Wir erkunden die Stadt zu Fuß und entdecken Münchhausens 3,6 t schwere Kanonenkugel, die sich mühelos auf einem dünnen Wasserfilm drehen und bewegen lässt. In einem griechischen Restaurant essen wir anschließend zu Abend und lassen am Weserufer in einem Gartenlokal den lauschigen Abend mit einem Bier ausklingen.

Mittwoch, 5.9.2012 [Bodenwerder- Hessisch-Oldendorf](#) 43,5 km ↑ 181m ↓ 192m

Morgens regnet es ein wenig, wir packen unsere Pelerinen aus und fahren über die Weserbrücke auf die rechte Weserseite. Bis Mittag wollen wir das 28 km entfernte Hameln erreichen. Starker Gegenwind macht uns zu schaffen, wir legen mehrere kleine Pausen und eine Zwischenmahlzeit ein. Der Regen hört



auf. Gegen 13 Uhr erreichen wir Hameln, die auch mit einer Vielzahl von restaurierten Fachwerk- und Weserrenaissancehäusern punktet. Nach Baron Münchhausen ist hier der dunkelste Geselle der Deutschen Märchenstraße zu Hause - der Rattenfänger. In der Hamelner Altstadt erleben wir, wie er in seiner Kluft gekleidet durch die Straßen ziehend, eine Gruppe Reisender mit dem mythenvollen Gebaren und der Sage des Rattenfängers vertraut macht. Nach einer Kaffeepause und Pedersenfahrt durch die Altstadt radeln wir auf der rechten Weserseite weiter. Die hügelige

Landschaft des Weserberglandes verflacht jetzt zunehmend. Der Wind macht uns zu schaffen, wir wechseln unsere Trikots. An Fischbeck vorbei fahrend kommen wir ins etwa 1 km von der Weser entfernte Hessisch-Oldendorf. Die Suche nach einer Unterkunft ist hier mühsam. Wir fragen in mehreren Häusern und Geschäften nach, offensichtlich gibt es außer einem Hotel kaum Privatunterkünfte. Nachdem wir in einer Metzgerei eine zünftige Mahlzeit eingenommen haben, fahren wir schließlich zum „Hotel Baxmann“. Dort finden wir auch für unsere Hängematten eine nächtliche Bleibe. Hessisch-Oldendorf bietet bis auf die Brunnenfigur am Markplatz „dem Baxmann“, als Protagonisten einer düsteren Sage, die von Habgier, Betrug und ewiger Strafe erzählt, keine besondere Sehenswürdigkeit. Abends gehen wir noch in die gemütliche Rathausschänke, in der es als Abendgericht allerdings nur Schnitzel in vielen Variationen gab.

Donnerstag, 6.9.2012 [Hessisch-Oldendorf - Uffeln](#) 36,5 km ↑ 181m ↓ 195m

Vom Hotel geht's nach dem Frühstück mit unseren Hängematten dann weiter in Richtung Weser. Der Wind weht auch heute bei trübem und bedecktem Wetter recht stark. Ein Sprichwort sagt, das der Wind schwächer wird, wenn die Beinmuskeln des Radlers stärker werden. Wir werden bald merken ob das stimmt, denn immerhin sind wir schon den fünften Tag auf unseren Pedersen. Die Weserlandschaft bis Rinteln ist fast eben. Die Universitäts- und Festungsstadt Rinteln ist ebenfalls eine fachwerkbunte Stadt. An dem Wahrzeichen der Stadt, dem Markplatz mit seinen zahlreichen Cafes, Bistros und seinem Brunnen, machen wir Rast zu einer Zwischenmahlzeit. Harald bemerkt hierbei, dass er an seiner Luftpumpe das Ventilgummi mit der Verschraubung verloren hat. Er will zurückfahren und das Teil suchen; gibt den Gedanken aber später wegen Aussichtslosigkeit auf. Bei sich langsam aufklarendem Himmel genießen wir die Atmosphäre der Stadt, deren kleine Geschäfte zu einem Shoppingbummel einladen und besuchen St. Nikolai, eine dreischiffige Hallenkirche aus dem 12. Jahrhundert. Entlang des Weserradweges fahren wir anschließend durch das Wasserparadies des Doktorsees und setzen mit einer Seilfähre auf die rechte Weserseite nach Eisbergen über. Hinter Eisbergen, in Veltheim, lädt uns am Radweg ein Stand mit Kaffee und

Kuchen zu einem Halt ein. Wir genießen leckere Muffins und unterhalten uns mit einem Postboten und der Wirtin über die Weiterfahrt. Sie empfehlen uns, hinter dem Kraftwerk auf dem neuen flachen Weserradweg weiter zu fahren, da der alte Radweg ziemlich bergig und steil sei. Wir befolgen den Hinweis und erreichen gegen 15 Uhr die Ortschaft Uffeln. Hier sehen wir am „Hotel Garni“ den Hinweis auf ein freies Gästezimmer. Wir halten an und machen für die nächste Nacht die Unterkunft fest. Mit den Hängematten fahren wir anschließend ins 2 km entfernte und bergische Vlotho, Essen dort ein Eis und erkunden den Ort. Nach der Rückkehr beschließen wir, abends nochmal nach Vlotho diesmal aber zu Fuß zu gehen, um dort im Restaurant „Alt Heidelberg“ einen Salat mit Fisch bzw. ein Westfalenschnitzel zu essen.

Freitag, 7.9.2012 [Uffeln – Minden](#) 32,6 km ↑ 338m ↓ 348m

Heute ist unsere letzte Tagesetappe. Wir wollen zunächst nach Bad Oeynhausen und radeln auf der rechten Weserseite bis zur Autobahnbrücke der A2. Da wir nur ungern über die Autobahnbrücke nach Bad Oeynhausen fahren wollen, folgen wir einem Hinweis auf die im Weserbogen gelegene „Weserfähre Amanda“, mit der wir nach Bad Oeynhausen übersetzen können. An der Fähre angekommen müssen wir warten, denn sie ist erst ab 11 Uhr in Betrieb. Kurz vor 11 erfahren wir dann von vorbeikommenden Leuten, dass die Fähre heute außer Betrieb ist, da der Fährmann wegen einer Hochzeit nicht kommt. Sie empfehlen uns, entweder zurück über die Autobahnbrücke zu fahren oder auf den Besuch in Bad Oeynhausen zu verzichten und über den Weserbogen bis Porta Westfalica weiter zu fahren. Wir nehmen den letzteren Vorschlag an und radeln durch eine wunderschöne Landschaft mit vielen links und rechts des Radweges gelegenen Seen bis zum Bahnhof Porta Westfalica. Weiter geht's dann über die Weserbrücke bis zu einem Cafe am Fuße des Wittekindsbergs, auf dem das Kaiser-Wilhelm Denkmal steht. Bei Kaffee und Kuchen sind wir uns einig, mit den Rädern den Wittekindsberg hochzufahren und das Denkmal zu besichtigen. Auf der über Serpentina geführten und ca. 2,5 km langen Strecke haben wir eine ständige Steigung von 15 - 20 % zu bewältigen, für die wir insgesamt eine gute halbe Stunde benötigen. Oben angekommen bietet sich uns eine gewaltige Aussicht bei wunderschönem sonnigem und klarem Wetter. Wir können hier oben bis weit in das Weserbergland und in das Gebiet der Mittelweser blicken. Das Denkmal ist monumental und spiegelt den Hauch vergangener Zeiten wieder. Nach einer 1-stündigen Verschnaufpause lassen



wir uns auf den Hängematten die Anhöhe wieder herunter chauffieren und folgen dem Weserradweg auf der linken Weserseite, bis Minden. Dort finden wir in der Brühlstraße Unterkunft im „Haus Strasheim“. Bis abends genießen wir dann bei einem Stadtbummel noch den spätsommerlichen Tag und essen anschließend im Restaurant „Roma“ italienisch.

Samstag, 8.9.2012 Abfahrt vom Bahnhof Minden

Der letzte Tag unserer Reise beginnt wieder mit einem vorzüglichen Frühstück, das uns diesmal sogar aufs Zimmer gebracht wird. Bis zur Abfahrt des Zuges haben wir noch Zeit. Mit unseren Pedersen erkunden wir daher noch die nördliche Gegend von Minden. Die Mittelweser zieht hier ihre Bahn durch weites, nur leicht hügeliges Land. Wir fahren bis zum neu erbauten Wasserstraßenkreuz, wo der Mittellandkanal in einer Brückenkonstruktion, die einer riesigen Badewanne ähnelt, über die Weser hinweg fließt. Danach radeln wir wieder zurück in den Mindener Weserpark bis zur historischen Schiffmühle, die noch heute in Betrieb ist und aus Korn ein grobkörniges Mehl mahlt. Die Abreisezeit rückt näher; wir radeln über die

Weserbrücke zum Bahnhof und begeben uns zum Bahnsteig, wo wir dann gegen 12 Uhr heimwärts fahren.

Epilog:

Es war eine sehr schöne Tour. Wir hatten gutes und warmes spätsommerliches Wetter. Unsere Hängematten, die Pedersen-Räder, haben uns komfortabel und zuverlässig gefahren. Auf der Tour haben wir die Schönheiten des Weserberglandes mit ihren historischen Orten und den renovierten Fachwerk- und Weserrenaissancehäusern ausgiebig genossen. Die Fahrt war ein Erlebnis besonderer Art. Für Radler, die gerne einmal eine schöne Mehrtagestour unternehmen wollen, ist die Strecke empfehlenswert. Es gibt kaum Steigungen und die Wege sind gut ausgebaut. Bei kurzen Tagesetappen von rund 40 km bleibt genug Zeit, sich die vielen Sehenswürdigkeiten anzuschauen.

In den 6 Tagesetappen sind wir insgesamt 242 km geradelt. Auf unsere nächste Radtour, die noch geplant werden will, freuen wir uns schon jetzt.

AK, im Sept. 2012

